

Bakterien im Dienst der Bergbaufolgeseen - Pilotverfahren von LMBV am Hainer See gestartet

13.07.2011

Leipzig. Ein Pilotverfahren der LMBV zur biologischen Sulfat-Reduzierung wurde am 7. Juli 2011 am Hainer See mit Partnern gestartet. Anlässlich des offiziellen Banddurchschnittes sprach LMBV-Vertreter Dr. Carl-Friedrich Benthaus von einem „Meilenstein zur biologischen Seewasserbehandlung“. Wenn sich das neuartige Verfahren bewährt, könnte es eines Tages in größeren Dimensionen eingesetzt werden, unterstrich Dr. Benthaus, der bei der LMBV für die Sanierungsstrategien wasserwirtschaftlicher Projekte zuständig ist. Behandlungsgegenstand ist das sulfathaltige Grundwasser, das den Bergbaufolgeseen in der Region zufließt. Wenn dieses Wasser von dort unbehandelt in Fließgewässer gelangte, würde es deren Zustand verschlechtern sowie möglicherweise vorhandene Betonbauwerke angreifen. Um derartige unerwünschte Nebenwirkungen zu verhindern, suchte sich die LMBV wissenschaftliche Partner. Das Technologie-Unternehmen BioPlanta aus Leipzig entwickelte ein Verfahren, um sulfathaltige Wässer zu reinigen. Unter Labor- und Technikumsbedingungen wurden bereits ansprechende Ergebnisse erzielt. Dies sei, so Dr. Benthaus, eine effiziente Technologie. Die Versuchsanlage bestehe aus Standardbauteilen, werde mit Solarenergie gespeist und könne bis zu 150 Liter pro Tag behandeln. Die Anlage nordwestlich des Hainer Sees wird in den kommenden Monaten durch ein Monitoringprogramm überwacht. Ein Biofilter Sorge dafür, dass es nicht zu ungewollten Austritten von Gasen kommt. Mit diesem Versuch betreten die involvierten Partner praktisches Neuland. Der Testlauf sei, so Dr. Benthaus, ergebnisoffen.



